Wahres Geschichtchen

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 34

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wahres Geschichtchen

Zeichnung von F. Boscovits

„Was? Abendessen wollen Sie auch noch, wo Sie schon vier Franken Taglohn kriegen? Wir essen auch kein Abendbrot, wir würden zu dick."

Das St. Jakobsfest

(Aus einem Basler Aufsatzheft)

Am 26 August sollte in Basel das St. Jakobsfest sein. Aber man darf es jetzt nur noch alle paar Jahre machen, weil sie jetzt schon am ersten August Blauen machen und weil es dann zuviel würde. Denn die Basler müssen am St. Jakobsfest furchtbar viel Bier trinken und lustig sein, weil an diesem Tag vor vielen hundert Jahren eine Menge Eidgenossen totgeschlagen wurden. Man könnte es sonst vergessen.

Man macht deshalb einen großen Zug nach St. Jakob, wo auf einer Matte lauter Wirtschaften stehen und den Zunftbrüdern Gratiswürste ausgeteilt werden. Diese heißt man Festklöpfer.

Der Zug ist sehr schön. Das letzte Mal war er besonders schön, weil so viel Verkleidete dabei waren, denn die Regierung hatte ihn gemacht.

Zuerst kam der Polizeiinspektor auf einem Pferd die Freiestraße heraufgeritten und stand bei jedem Landjäger still und sagte ihm, er solle die Ordnung aufrechterhalten.

Dann kamen die Guiden und Kanoniere mit Kanonen und dann die Kadetten und Kadettenkanonen und dann etwa 80 Meter militärischer Vorunterricht.

Aber das Publikum schimpfte, weil immer noch keine Musik kam und nicht einmal ein Trommler. Ein Mann der vor mir stand, sagte, es sei eine Schande für Basel. Dann kam eine Musik, aber sie spielte nicht und der Mann vor mir rief ihnen zu, sie seien faule Kaibe.

Dann kamen die Regierungsräte, welchen es teilweise zuwider war und sie hatten Zylinderhüte auf.

Alle Zünfte hatten Verkleidete bei sich. Sie hatten Plüschmäntel an mit Kingelipelz und Kartonhelme auf den Köpfen und Zwicker und Stumpen im Gesicht. Und sie stellten Eidgenossen vor. Einige sahen aus wie Papageien und einige wie Paradiesvögel. Man nennt das farbenprächtig.

Dann kamen die Studenten und hatten weiße Unterhosen an. Und sie waren alle sehr mager, da sie so schrecklich viel studieren müssen. Manchmal wollten sie etwas singen, weil die Studenten immer singen müssen, wenn sie miteinander über die Straße gehen, aber sie konnten nicht recht. Sie konnten alle vor Aufregung fast nicht gehen, weil man sie doch so stark anschaute, weil